Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 45

Illustration: Die Jagdbeute
Autor: Pflüger

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jagdbeute

Pflüger

„Wie kommt ihr zwei wieder heim, dem sagt ihr auf die Jagd gehen?“ — „Jo, jo, wir wollten nicht ohne irgend etwas zurückkommen.“

hier als Kenner, denn Physiognomien gehören zu meinen Spezialitäten. Ich stürze mich auf ein interessantes Gesicht wie ein Botaniker auf eine seltene Pflanze, und nehme es in mich auf, um es nach Belieben zu analysieren, zu klassifizieren und in mein kleines anthropologisches Museum einzureihen. Doch hier fand ich kein einziges, das meiner Sammlung würdig gewesen wäre. Etwa zwanzig Vertreter Jungamerikas, die Europa besuchen wollten, als Gegenmittel hiefür etliche ehrbare Ehepaare in gesetzterem Alter, hiezu einige wenige Geistliche und Fachmenschen, junge Damen, Kaufleute, Engländer und die gesamte olla potrida, die man gewöhnlich auf einem Ozeandampfer vorfindet. Ich wandte mich von ihnen ab und schaute auf die immer mehr in der Ferne sich verlierende Küste Amerikas zurück, und als sich ein Schwarm von Erinnerungen vor meinem Geiste erhob, schlug mein Herz doch ein wenig in dankbarer Erinnerung an mein Adoptivvaterland. Zufällig lag ein Haufe Gepäck auf einer Seite des Verdecks, der noch nicht hinuntergeschafft worden war. Bei meiner alten Vorliebe für die Einsamkeit ließ ich mich zwischen den Gepäckstücken und der Reling auf einem Bündel von Tauen nieder und versank in eine melancholische Träumerei.

Ein Geflüster hinter mir störte mich in meinen Betrachtungen. Hier ist ein ruhiges Plätzchen! hörte ich eine Stimme sagen. Setze dich. Wir können hier in aller Sicherheit darüber reden.

Durch eine Spalte zwischen zwei ungeheuren Kisten erblickte ich die beiden Passagiere, die das Schiff im letzten Augenblicke erreicht hatten; sie standen auf der anderen Seite des Gepäckhaufens. Sie hatten mich nicht gesehen, da mich die Kisten vor ihren Blicken verborgen hatten. Der Sprecher war ein großer, sehr magerer Mann mit einem tiefschwarzen Bart und einem bleichen Gesicht. Seine Bewegungen waren nervös, aufgeregt. Sein Begleiter war von kurzer Statur und hatte ein vollblütiges Gesicht; er sah munter und entschlossen aus. Er hatte eine Zigarre im Mund und einen weiten Ulster über seinen linken Arm geschlagen. Beide schauten unsicher und mißtrauisch um sich, wie wenn sie sich versichern wollten, daß sie allein seien. Der Platz ist gerade recht, hörte ich den andern sagen. Sie setzten sich auf eine breite Kiste, so daß sie mir den Rücken zuwandten, und so wurde ich, sehr gegen meinen Willen, unfreiwilliger Zeuge ihrer Unterhaltung.

Na, Müller, sagte der Längere von den zweien, wir haben es gerade noch zur rechten Zeit an Bord gebracht.

Jawohl, bestätigte der andere, mit „Müller“ Angeredete, es ist jetzt in Sicherheit.

Es hing wahrlich an einem Haare!

Bei Gott, Flannigan.

Es wäre fatal gewesen, wenn wir das Schiff verfehlt hätten.

Ja, wahrlich! Das hätte uns einen schönen Strich durch die Rechnung gemacht.

Hätte unsere Pläne völlig zerstört, sagte der kleine Mann und paffte für einige Minuten wütend an seiner Zigarre.

Ich hab es hierher gebracht, sagte er schließlich.

Laß mich's sehen!

Sieht auch niemand zu?

Nein, sie sind fast alle drunten.

Wir können gar nicht vorsichtig genug sein, wenn so viel auf dem Spiele steht, meinte Müller, als er den Ulster, der über seinem Arme hing, zurückschlug und einen dunklen Gegenstand vorsichtig auf die Planken des Verdecks stellte. Ein Blick darauf genügte, mir ein derartiges Entsetzen einzujagen, daß ich aufsprang und nur mit Mühe einen Ausruf unterdrückte. Zum Glück waren sie derartig in ihre Unterhaltung vertieft, daß mich keiner bemerkte. Hätten sie sich umgekehrt, so hätten sie sehen können wie ich sie mit bleichem Gesicht über die aufgetürmten Schachteln anstarrte.

Im ersten Moment ihrer Unterhaltung war eine fürchterliche Ahnung über mich gekommen. Sie wurde nur bestärkt, als ich den erwähnten Gegenstand erblickte: es war ein kleines, viereckiges Kästchen von einem Kubikfuß Inhalt, soviel ich schätzen konnte, aus dunklem Holze, mit Messingbeschlägen. Es erinnerte mich an ein Pistolenkästchen, nur war es entschieden höher. Ein Anhängsel war daran befestigt: an diesem blieb mein Blick haften, und dieses war es wohl, das mir, eher als das Kästchen selbst, den Gedanken an Schußwaffen suggerierte. Jenes war in der Art

REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND
GAULOISES — fr. 1.–
ELEGANTES — " .–80

Mütter!! Eure Kinder

wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verblaßt. Darum photographiert Eure Kleinen! Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielen und kindlich drolligen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder für die Kinder in späteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmematerial.

Agfa-Rollfilme und -Filmpacke

sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit.

Agfa-Photographie ist leicht.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHRBUCH A 7 mit vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohändler od. direkt zu beziehen von der Generalvertretung: FRITZ KLETT, ZÜRICH Tödistrasse 9. Katalog, Prospekt gratis.

0.30 Fr.

Agfa BERLIN SO 36